

# Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung

N. 91.

Samstag den 30. Juli

1842.

## Öffentliche Verlautbarungen.

3. 1170. (2) Nr. 217.  
 Licitations- und Kundmachung.  
 Von Seite der k. k. vereinten Banal-Verwaltung, k. k. Militärgränz-Baudirection wird in Folge des hochlöblichen Hofkriegsräthlichen Rescripts vom 10. April 1842, D. 881, und hoher General-Commando-Verordnung vom 20. April 1842, N. 1958, über die Aus-

führung eines Zubauwerks bei dem Agramer Militär-Garnisons Spital im Wege der Entreprife eine öffentliche Licitations-Verhandlung am 29. August 1842 um 9 Uhr Vormittags in der Baudirections-Kanzlei im General-Commando-Gebäude zu Agram abgehalten werden. — Hierauf sind laut Kostenüberschlag im baren Gelde bewilliget:

Benanntlich	Geldbetrag in Conv. Münze.	
	fl.	kr.
An Maurer- Arbeit	7,596	36 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
„ „ Material- Erforderniß	14,038	3 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
„ Ziegeldecker- Arbeit	91	11 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>
„ „ Material- Erforderniß	317	24
„ Steinmez- Arbeit	254	41 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>
„ Zimmermanns- Arbeit	744	16
„ „ Material- Erforderniß	2,157	57
„ Tischler- Arbeit	1,639	42 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
„ Schlosser „	2,556	26 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
„ Spengler „	237	32 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>
„ Glaser „	453	22 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
„ Anstreicher- Arbeit	374	8
„ eiserne Fußöfen	416	39 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
„ Gerüstung	500	—
„ Drahtgitter- Arbeit	543	33 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>
Total-Summe	31,921	38 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

Die Hauptbedingungen sind: 1. Der Erheber muß im Kaufsacte vollkommen bewandert seyn, oder im entgegengesetzten Falle zur Ausföhrung eines kunstverständigen Individuums sich bedienen, worüber ein oder das andere Individuum sich gehörig auszuweisen hat. — 2. Vor dem Beginne der Licitation hat jeder der anwesenden Licitanten das Badium mit Ein Taus-

send Sechshundert Gulden in C. M. zu erlegen, welches den Nichtersthern gleich nach der beendeten Licitation zurückfolgt, von dem Ersterher aber nur so lange zurückbehalten wird, bis die Caution von Drei Tausend Zweihundert Gulden in C. M. entweder im Baren, in Realitäten, worauf die pupillarmäßige Sicherheit für den obigen Cautionsbetrag vorhanden

5. Der Schmelzhütte nächst Peggau, nur einige Hundert Schritte von der Haupt-Commerzialstraße entfernt, enthält 1 Schmelzofen, 2 Abreiböfen, 1 Flammofen, 1 Röstfeld und 2 Feinbrennofen. Nebstbei befinden sich dort 1 Kohlbarren und 2 Wohnhäuser für Werkleute. Das Wassergefäll beträgt über 3 Klaster.

6. Eine Schmelzhütte in Feistritz, mit 2 Holzhochöfen, 1 Treibherd, 2 Pochwerken mit 10 Schwern, 4 Röstfeldern, 1 Werkstämiede, 1 Kohlbarren sammt Holzhütte. Das Wassergefäll beträgt über 1 Klaster.

7. Einer eigenthümlichen Waldung pr. 37 Joch 185 □ Klatter an einer stark befahrenen Straße, 3 Stunden vom Werke entfernt, vom gemischten Holzbestande.

8. Dem vertragsmäßigen Abstockungsrechte auf einen Kohlbezug von jährlich 5000 Faß.

Diese Entitäten, deren gerichtlicher Gesamtschätzungswert ohne dem Abstockungsrechte 30096 fl. 15 kr. Conv. Münze beträgt, werden abgesondert nach den verschiedenen Concessionen, jedoch zu gleicher Zeit ausgedoten und licitirt.

Die eigenthümliche Waldung, die Abstockungsrechte, die Holz- und Kohlvorräthe und die Montan-Werkzeuge werden jedoch nicht abgesondert, sondern mit dem Hüttenleben versteigert.

Um mitbieten zu können, müssen 10 Procente des Schätzungswertes jedes Versteigerungsobjectes noch vor Anfang der Versteigerung erlegt werden. Innerhalb 6 Wochen, vom Tage der Versteigerung, muß das erste Drittel des Meistbotes, innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Licitation, das zweite Drittel, und binnen einem Jahre vom erwähnten Tage das letzte Drittel desselben bar erlegt, inzwischen pupillarmäßig versichert und mit 5 % verzinst, es kann aber auch der ganze Meistbot in kürzern Raten oder auf einmal erlegt werden.

Die vollständigen Licitationsbedingungen und die Schätzungsprotocolle können übrigens sowohl bei dem unterzeichneten Ortsgerichte und dem von Mählegg zu Gräg, als auch bei dem Concursmassa-Verwalter, Hr. Dr. Königshofer, Hof- und Gerichts-Advocaten zu Gräg, eingesehen werden.

Die bedeutenden und zahlreichen Wasserkräfte, die großen zur Disposition stehenden Flächenräume, die Nähe der Hauptcommerzialstraße, die projectirte Staats-Eisenbahn von Wien nach Triest, welche dem Antrag nach in größter Nähe an dem Werk vorübergehen wird, die durch zwei Marktstellen belebte Umgegend, eignen dieses Werk neben dem Bergbau zu jeder Fabrikunternehmung.

Ortsgericht der Herrschaften zu Waldstein am 20. Juni 1842.

**Fermischte Ferlautbarungen.**

3. 1165. (2) **E d i c t.** Nr. 1238.

Von der k. k. Bezirks-Obrigkeit Landstraf wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge Verordnung des löblichen k. k. Kreisamtes Neustadt

vom 9. Juli l. J., Nr. 6992, den 13. August d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei der Bezirks-Obrigkeit Landstraf die Ausführung einiger Bauherstellungen an der Schule und der Lehrerswohnung im Pfarrhofe zu Landstraf, mit einem Kostenaufwande, und zwar:

an Maurerarbeiten von . . . . .	86 fl. 53 kr.
„ Maurermaterialien . . . . .	101 „ 12 „
„ Zimmermannsarbeit . . . . .	117 „ 42 „
„ Zimmermannsmaterialien . . . . .	360 „ 21 „
„ Latten- und Bretternägeln . . . . .	13 „ 44 „
„ Tischlerarbeit . . . . .	88 „ 50 „
„ Schlosserarbeit . . . . .	52 „ 5 „
„ Glaserarbeit . . . . .	41 „ 4 „
„ Hafnerarbeit . . . . .	51 „ — „
„ Anstreicherarbeit . . . . .	29 „ 10 „

im Ganzen von . . . . . 942 fl. 21 kr.  
C. M. im Wege der Minuendo-Licitation werde hintangegeben werden.

Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze zu erscheinen eingeladen, daß jeder Licitant vor der Versteigerung 5% des Ausrufspreises als Badium zu erlegen habe, und daß die übrigen Licitationsbedingungen täglich allhier eingesehen werden können.

K. K. Bezirks-Obrigkeit Landstraf am 22. Juli 1842.

3. 1152. (3) **E d i c t.** Nr. 1568.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die wider die Eheleute Joseph und Anna Sporn, mit Bescheid vom 8. Juni 1842, Z. 1246, auf den 11. Juli, 11. August und 12. September ausgeschriebene Realoffertbietung, über Ansuchen der Executionsführerin, bis auf Weiteres suspendirt worden sey.

K. K. Bezirksgericht zu Radmannsdorf den 9. Juli 1842.

3. 1151. (3) **E d i c t.** Nr. 1413.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Matthäus Oblak, wider Joseph Jary, die mit Bescheid vom 2. Februar l. J., Z. 97, bewilligte, und auf den 28. Juli l. J. angeordnete dritte executive Feilbietung der, dem Executen Joseph Jary gehörigen, zu Podreber liegenden, der Herrschaft Bislichgrag sub Rectif. Nr. 26 dienstbaren, auf 1631 fl. bewertheten Ganzhube und Fahrnisse, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 6. August 1824, und dem Vergleich vom 21. Mai l. J. noch schuldigen 48 fl. 48 kr., neuerdings bewilliget worden, bei welcher im Orte der Realität abgehalten werdenden Tagsatzung die Realität und Fahrnisse auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können hier oder in der Kanzlei des Hrn. Dr. Paschali eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 21. Juli 1842.

## Versteigerung

des silberhältigen Bleibergwerkes Feistritz bei Peggau in Steyermark nächst der Haupt-Commerzialstraße von Wien nach Triest, 1 1/2 Posten von Grätz.

Vom Ortsgerichte der Herrschaften zu Waldstein, im Gräger Kreise, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey von dem obergerichtlich delegirten Concurtsgerichte Mühllegg zu Grätz, in die Versteigerung des, zur Georg Mensurati'schen Concurtsmasse gehörigen silberhältigen Bleibergbaues zu Feistritz, Waldstein, Rabenstein und Stübinggraben, sammt Hütten-, Wasch- und Pochwerken, Werkgebäuden und Grundstücken sammt Holz- und Kohl-, Erz-, Schlacken- und Hervorräthen und Montan- Werkzeugen gewilliget, und in Folge Ermächtigung des k. k. Oberbergamtes und Berggerichtes zu Leoben und der Grundherrschaften zur Vornahme derselben vom unterzeichneten Ortsgerichte die erste Versteigerungstagung auf den 30. August und die zweite auf den 30. September dieses Jahres, jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Werkhause zu Feistritz nächst dem Markte und der Poststation Peggau mit dem Besatze angeordnet worden, daß bei diesen beiden Versteigerungen nichts unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Dieses Bergwerk besteht aus folgenden Montan- und Civil-Realitäten:

1. Dem Schachtenbaue zu Feistritz, ganz nahe am Markte gleichen Namens, mit 15 Grubenmassen, 60 Klafter tief, mit einer in ununterbrochenem Umtriebe befindlichen Wasserhebmuschine, mit einem Gefälle von 6 Klaftern, und einer Förderungsmaschine versehen. — Zu diesem Baue gehört ein gemauertes, mit Ziegeln gedecktes Verweiserhaus, eine Scheiterstube, Getreideböden, Zimmer- und Schmidwerkstätten, ein Poch- und Schlemmwerk mit einem Wassergefälle von 10 Schuben, eine Glättmühle zur Bleiweißerzeugung, wozu das Werk, das einfache Fabriksbefugniß besitzt, 1 Pferdestall auf 6 Stücke, 1 Kuhstall auf 4 Stücke, acht Wohngebäude für die Arbeitsleute, eine Hausmühlgerechtsame, und 14 Joch an Aeckern, Wiesen, Weiden und Obstgärten.

2. Dem Stollenbaue zu Rabenstein, 1 1/2 Stunden vom obigen, mit 8 Massen, wo auch Schwespath in ansehnlicher Mächtigkeit bricht, mit einem gemauerten Huthmannshause, 1 Bergschmiede, 1 Kohlbarren, 1 Holzhütte, 3 Wohnhäuser für die Arbeitsleute, und 1/2 Joch Grundstücken.

3. Dem Bergbau zu Waldstein, 1 1/2 Stunden von Feistritz entfernt, mit 8 Massen, einer kleinen Scheiterstube und einer kleinen Bergschmiede.

4. Dem Bergbau in Stübinggraben 2 Stunden von Feistritz entfernt, mit 4 Massen und einem kleinen Grubenhause.

seyn muß, oder in öffentlichen Fondobligationen, welche nach dem letzten Börsen-Course angenommen werden, geleistet ist, welche letztere bis zum Ausgang der dreijährigen Haftzeit in der Ugramer k. k. Kriegs-Cassa depositirt verbleibt.

— 3. Schriftliche Offerte werden in Folge des hochblöblichen hofkriegsräthlichen Circulars Rescripts vom 3. December 1836, Nr. 4073, nur dann angenommen, wenn sie noch vor Beendigung der mündlichen Verhandlung einlangen und die volle Caution, oder statt dieser der Cassa Erlagschein beigeflossen ist, dann, wenn der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben auch ausdrücklich erklärt, daß er von den bekannt gemachten Licitations- oder Contracts-Bedingungen keineswegs abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Verhandlung vorgelesen worden wären, und er dieselben, so wie das Protocoll selbst mit unterschrieben hätte. — Diese Offerte werden am Schlusse der mündlichen Verhandlung eröffnet, und wenn ein derlei Offerent einen billigeren Anbot, als jenen des mündlichen Bestbieters enthält, die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit den sämtlichen mündlichen Licitationswerbern auf Basis dieses mindern schriftlichen Angebotes fortgesetzt. — Im Falle, als der Anbot des schriftlichen Offerenten dem mündlichen Bestbieter gleich wäre, wird letzterem der Vorzug gegeben und nicht mehr weiter verhandelt. — Schriftliche, den Procenten-Nachlaß nicht bestimmende Erklärungen, wie z. B. „daß Jemand noch um Ein oder mehrere Procente billiger die Ausfuhrung übernehmen wolle, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbieter,“ werden eben so wenig berücksichtigt, als nach der geschlossenen mündlichen Verhandlung einlangende schriftliche Offerte. — 4. Sollte der Unternehmer ein ungarischer Unterthan seyn, so hat selber bis nach Uebergabe des ausgeführten Baues seinem Gerichtsforum zu entlagen, und in allen möglicherweise vorkommenden Differenzen als Kläger oder Beklagter das hierländige croatische hohe k. k. Judicium anzuerkennen und demselben sich zu unterwerfen. — 5. Die sonstigen Licitations-Bedingnisse so wie nähere Auskünfte bezüglich dieser Licitations-Verhandlung, dann die Baupläne nebst der Voraußmaß können täglich in der Kanzlei der k. k. vereinten Banal, Warasdiner = Carlstädter = Militär = Gränz = Baudirection eingesehen und eingeholt werden. — Ugram den 15. Juli 1842.

# Rücktritts-Entsagung

bei der  
großen Güter- und Geld-Lotterie,

von David Pollak, k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die Ziehung erfolgt, wo nicht früher, bestimmt

am **14. Januar 1843;**

hierbei werden gewonnen die

## sehr schönen Landgüter

sub Nr. **107 bei Pseudorf nächst Wien,**

u n d

sub Nr. **6 und 8 zu Steinerau in Nieder-Oesterreich,**

sammt großartigen Ziegelbrennereien, Bierbrauerei, herrlichen Nebengebäuden, Grundstücken, Gärten, Waldungen und sonstigen Beilassen etc. etc.,  
oder Ablösung laut Plan

**Gulden 335,000 W. W.**

Mit barem Gelde dotirte **24,570** Treffer gewinnen laut Plan

Gulden	335,000	oder	265,000	oder	250,000	W. W.
„	245,000	„	240,000	„	235,000	„ „
„	230,000	„	228,000	„	227,000	„ „
„	225,000	„	135,000	„	125,000	„ „
„	110,000	„	40,000	„	25,000	„ „
„	20,000	„	15,000	„	10,000	„ „ K. K.

### Zur besonderen Beachtung

glaube ich den Umstand empfehlen zu dürfen, daß die P. T. Gratis-Gewinnst-Actien-Besitzer dieser Lotterie, außer den vorstehenden Gewinnsten, schon

**am 1. September d. J.**

auf alle die vielen und großen Gewinne des k. k. 1839er Anlehens mitspielen, da von jenen dem Gratis-Actien-Haupttreffer beigegebenen k. k. 1839er Anlehenslosen am 1. Juni d. J. die beiden Serien Nr. 950 und 3421 gezogen worden sind.

Bei Abnahme von 5 gew. Actien wird eine von den so besonders vortheilhaften Gratis-Gewinnst-Actien, so lange deren noch vorhanden sind, unentgeltlich aufgegeben.

Die Actien sind in Laibach billigst zu haben beim Handelsmanne

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 1149. (3)

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Carl Schuster von Gottschee, Gessionär des Leonhard Stampfel von Reifnitz, in die Relicitation der von der Maria Pirschkisch im Executionswege am 12. Mai 1841 erkauften unbebauten  $\frac{1}{2}$  Urb. Hube Nr. 9 in Präse, wegen nicht zugehaltener Licitationsbedingungen gewilliget, und zur Vornahme derselben die einzige Tagfahrt auf den 26. August 1842, um 9 Uhr Vormittags im Orte der Realität mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese Hube, wenn sie nicht um ihren Schätzungswert pr. 250 fl. über darüber an Mann gebracht werden könnte, auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können während der Amtsstunden in der hiesigen Kanzlei eingesehen und hievon Abschriften genommen werden. Bezirksgericht Gottschee am 15 Juli 1842.

3. 1133. (3)

E d i c t.

Nr. 1695.

Vom dem Bezirksgericht Reifnitz wird bekannt gemacht: Es haben alle jene, die auf den Verlaß des am 20. Mai 1840 im k. k. Gränzwachspitale zu Neustadt verstorbenen Peter Tepovacz, Gefäßlenwachauffeher, einen Anspruch zu machen gedenken, ihre vermeinten Ansprüche bei Vermeidung der im 814 §. b. G. B. vorgeschriebenen Folgen bei der auf den 16 August l. J. Vormittag angeordneten Tagssagung hieramts anzumelden.

Bezirksgericht Reifnitz den 2. Juli 1842.

3. 1153. (3)

E d i c t.

Nr. 1563.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Mathias Menzinger von Wodschitsch, gegen Anton Prettnrer von Sgofsch, wegen auß dem w. a. Vergleiche vom 30. März 1841, Nr. 44, schuldigen 220 fl. 52 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Versteigerung der, dem letzteren gehörigen, der Herrschaft Stein dienstbaren, auf 306 fl. 5 kr. geschätzten Realitäten, als: der Drittelhube Rectf. Nr. 62, Urb. Nr. 430, und des Ueberlandackers Rectf. Nr. 138, Urb. Nr. 172 gewilliget, und zu diesem Ende drei Tagssagungen, nämlich auf den 29. August, 29. September und den 29. October l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Früh in dem Hause Nr. 16 zu Sgofsch mit dem Anhang angeordnet, daß die genannten Realitäten nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würden.

Die Licitationsbedingungen, Grundbuchsextracte und das Schätzungsprotocoll können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden. K. K. Bezirksgericht zu Radmannsdorf am 8. Juli 1842.

Nr. 2183. 3. 1159. (3)

E d i c t.

Nr. 1739.

Vom dem Bezirksgerichte Reifnitz wird allgemein kund gemacht: Es haben alle jene, welche auf den Verlaß des im Dorfe Maasereben verstorbenen Grundbesizers Joseph Baschnik, aus was immer für einem Grunde einen Anspruch zu machen gedenken, solchen am 20. August l. J., Vormittag um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei bei Vermeidung der Folgen des 814. §. b. G. B. anzumelden.

Bezirksgericht Reifnitz den 12. Juli 1842.

3. 1135. (3)

E d i c t.

Nr. 599.

Da bei der auf den 2. Juli l. J. angeordneten 2. Tagfahrt zur Feilbietung der, dem Joseph Ostermann gehörigen  $\frac{1}{2}$  Hube, Rectf. Nr. 7, mit Gebäuden Nr. 5 in Bresowitz, kein Kaufluß, ger erschienen ist, so hat es bei der auf den 2. August l. J. angeordneten 2. Tagfahrt sein Verbleiben.

Bezirksgericht Pölland am 5. Juli 1842.

3. 1164. (3)

E d i c t.

Nr. 5312.

Das Bezirksgericht Haasberg gibt öffentlich kund, daß am 8. August l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die zum Verlaß des Hrn. Pfarrers von Zirknitz, Ignaz Aufeg, gehörigen Bücher im Pfarrhause zu Zirknitz im Wege der Versteigerung verkauft werden.

Bezirksgericht Haasberg den 22. Juli 1842.

3. 1167. (3)

E d i c t.

Nr. 522.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Landstraß werden alle jene, welche auf den Nachlaß der zu Guttenhof am 4. August 1839 ab intestato verstorbenen Köchin Anna Vidin, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, solchen am 19. August 1842, Vormittags 9 Uhr in dieser Amtskanzlei bei Vermeidung der Folgen des §. 814 a. b. G. B., anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Landstraß am 19. Juli 1842.

3. 1158. (3)

Das Haus Nr. 111 in der St. Peters-Vorstadt nächst der Rothgasse, sammt einem Garten, 2 Höfen, 2 Stallungen, 2 Magazinen, 3 Kellern und anderen Bestandtheilen, allenfalls auch mit einigen Grundstücken, ist täglich aus freier Hand gegen sehr billige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Nähere im nämlichen Hause.

# Literarische Anzeigen.

Bei

**Tauer und Sohn,**

Buchhändler in Wien, Schulhof Nr. 473, und in allen Buchhandlungen der Monarchie, so wie bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, wird

## Pränumeration

angenommen auf das Werk:

# Lebensbilder aus Oesterreich.

Ein Denkbuch vaterländischer Erinnerungen,  
unter Mitwirkung sinnverwandter Schriftsteller und Künstler,  
mit artistischen und musikalischen Beilagen,

zum

Besten der bei dem verheerenden Brande vom 3. Mai 1842

# verunglückten Familien von Steyr.

Herausgegeben

von

**Andreas Schumacher,**

unentgeltlich besorgt von **Tauer und Sohn.**

Das Exemplar kostet 2 fl. Conv. Münze.

## V o r w o r t.

„Ein schönes Juwel am Herzogthum Oesterreichs ist verdunkelt;“ aber es wird wieder in neuem Glanze erflammen; denn zu sehr ist sein Werth anerkannt, als daß nicht alle Kräfte sich dafür erheben sollten, — zu emsig, betriebsam, ausdauernd, fleißig sind alle die, welche für seinen Glanz gearbeitet haben; diese Schlosser, Messer-, Kupfer- und Hammerschmide, Schwerfeger, Drahtzieher, Armaturarbeiter, Keilenhauer, Nagelschmide, Klingenschmide, Rohrschmide, alle diese Spho-  
pen von Steyr, welche in ihren dunklen, rufigen, durch gähe Feuerblitze erhellten Werkstätten, als Vulkan's treue Gehilfen, wohl nicht für die Götter, aber für Osten und Westen, für Norden und Süden von Europa, ja selbst für jene Länder über dem Meere ihre Arbeiten liefern, und durch ihre bei Tag und Nacht ertönenden Hammerschläge sich und den Thri-  
gen das Brod erwerben, und ihre Stadt Steyr mit der halben Welt in Handelsverkehr setzen. Ja, emsig, betriebsam, ausdauernd, fleißig sind diese Bra-  
ven, und eben noch niedergedrückt durch den schrecklichen Schlag, gehen sie doch auch, durch Gottes und des Nächsten Hilf: neu ermuthigt, gleich wieder frisch an ihr mühevolltes Wirken, und säumen nicht lange, um zu erweisen, wie sie jener Hilfen vollkom-  
men würdig sind.

Solches Lob den Bewohnern von Steyr nachzu-  
sagen hatte man schon oft die Gelegenheit; denn der Schläge manche und schwere trafen diese Stadt seit ihrem Bestehen.

Wer kennt nicht aus eigener Anschauung, oder doch aus Beschreibung die k. k. Kreisstadt Steyr, wie sie sich lieblich und frei in einem heiteren Thale

am Zusammenflusse der Enns und der Steyr, mit ihren schönen Kirchen und Kapellen, mit stattlichen Häusern, netten Lusthäusern und anmuthigen Gärten ausbreitet? Die Zeit ihrer Entstehung ist nicht mit voller Sicherheit anzugeben. Wahrscheinlich wurde zuerst auf der Höhe, wo jetzt das Schloß Steyr steht, wider die Einfälle der Hunnen und Avaren ein Thurm erbauet, welcher dann unter nöthigem Anbau der Sitz der alten Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr wurde. Endlich kam dieses an die Babenberger und Habsburger, und ward der Sitz ihrer Burggrafen. Gegenwärtig ist es Eigenthum der Fürsten von Lamberg. — Aber auch schon in ältester Zeit mochte sich hier um den alten Thurm herum, durch die Ergebnisse der benachbarten Eisenbergwerke, durch die Abstockung der Urwälder, durch die Benutzung der schiffbaren Enns angelockt, ein fleißiges, betriebsames Völkchen niedergelassen haben, welches sich Häuser und Wohnungen erbaute, und seine Gewerbe zu treiben begann. Sicher waren es damals schon Eisenarbeiter, denen der Stoff auf der Enns aus den Eisenbergen zugeführt wurde, und welche die aus solchen erzeugten Producte auf eben diesem Flusse von dannen weiter verführen ließen. Und es mochte das fleißige Völkchen durch neue Ankömmlinge wohl bald an der Zahl gestiegen seyn, und es mochten wohl bald an den beiden hier zusammenstoßenden Flüssen Steyr und Enns mehrere Behausungen, Mühlen, Schmieden, Schleifen, Bäder, Bräuhäuser und Werkstätten aller Art entstanden seyn, und sich so die eigentliche Stadt Steyr und ihre Vorstädte Ennsdorf, Steyrdorf bei der Steyr, und später auch Wiesenfeld, Nisch und

die übrigen Vorstädte gebildet haben. Fleißige Arbeiter waren deren Bewohner, und umständliche, thätige Bürger trieben den Eisen-, Holz-, Wein- und Venedigischen Handel in alle Welt hinaus; dadurch aber erblühte auch die Stadt Steyr bald zur Wohlhabenheit, und ward mit Recht ein Juwel am Herzogthume Oesterreichs genannt; obgleich oft und schwer heimgesucht von den Schlägen des Schicksals, und in ihrem Wohlstande getrübt.

Ohne der früheren Ereignisse zu gedenken, wollen wir nur die der letzten Hundert Jahre erwähnen. In diesen erlitt sie sieben große Ueberschwemmungen in den Jahren: 1736, 1761, 1813, 1815, 1821, 1829, 1835; erfuhr sie fünf große Feuersbrünste, in den Jahren 1727, 1749, 1824, 1833, 1842.

— Rufen wir da noch die feindlichen Invasionen in den Jahren 1800, 1805 und 1809 in die Erinnerung, und bemerken wir noch, daß jene Feuersbrünste beinahe jedesmal ganze Vorstädte in Asche gelegt hatten, so ist es wohl erklärlich, wie, abgesehen von verschiedenen andern ungünstigen Umständen, solche Ereignisse allein schon im Stande gewesen wären, den Wohlstand Steyr's und seiner Vorstädte herabzubringen. Der letzte Schlag jedoch erschütterte nicht den Wohlstand — dieser ist schon längst aus diesen Mauern gewichen, — sondern er droht die Vernichtung eines großen Theils der gewerbefleißigen Stadt für ewige Zeiten zur Folge zu haben; denn es ist da nicht die Sprache von abgebrannten Dachstühlen oder oberen Theilen der Häuser; nein, da ist die Mehrzahl derselben durchaus niedergebrannt, so daß nur ein Paar kahle, schwarze, verkalkte Wände übrig geblieben sind, welche, ebenfalls unbrauchbar, niedergerissen werden müssen, um einem neuen Baue Platz zu machen. Da wie aber nun wissen, wie die Besitzer dieser Häuser, größtentheils solche genannte Feuerarbeiter, bis zur Zeit gewöhnlich verschuldet genug waren, und sich im Schweiß ihres Angesichtes ihr Brot und die Interessen für die auf ihrem Haupte sammt Gewerbe haftenden Schuld zu erwerben bemühen mußten, so finden auch wir es ganz erklärlich, daß sie ihr Haus wieder aufzubauen nicht im Stande sind; woher wollen sie die alten Schulden zahlen? auf welche Hypothek die neuen machen? wie die Interessen, wie sich Brot erwerben? sie haben ja nichts, nicht Kleidung, nicht Wäsche, nicht Werkstoff, nicht Handwerkszeug —, sie irren als halbbedeckte Bettler umher, sie lassen ihren Grund als leere Brandstätte liegen, ein großer Theil der Vorstädte bleibt eine Ruine, — viele Familien sind und bleiben Bettler, wenn nicht Hilfe wird!

Ist auch schon viel für die Unglücklichen geschehen, so ist doch der Schaden zu groß — vorläufig auf 800000 fl. C. M. erhoben, und unberechenbar sind die Folgen für ganz Steyr. —

Wer nicht Augenzeuge dieser Feuersbrunst gewesen, kann sich nicht leicht einen Begriff von deren Größe machen, und matt bleibt jede Beschreibung im Vergleiche zur Wirklichkeit.

Am 3. Mai (1842) Nachmittags einige Minuten vor 4 Uhr zeigten sich die hervorbrechenden Flammen im Hause Nr. 100 in der Vorstadt Steyrbors, entstanden durch ein gefeswidriges Firnißfieden, wie

ämtlich erhoben worden ist. Mit rapider Schnelligkeit ergriff das, wie zu einer ganz eigenthümlichen Wuth angefachte Element die zwei nächststehenden Häuser, und der heftige Ostwind beschleunigte das schnelle Umsichgreifen der Brunnst auf eine furchterliche Weise; fliegende Körper, wahrscheinlich brennende Firnißknollen, trafen ein am äußersten Ende der Vorstadt liegendes Bauernhaus; rasch ging auch dieses in Flammen auf, eben so rasch die nächststehenden Häuser ergreifend, und es war kaum eine Viertelstunde verflossen, so wütheten bereits, von zwei Seiten zu gleicher Zeit sich forterstreckend, die Flammen über zwei ganze Gassen hinaus. Lange vorher bestandene Trockenheit, alter fehlerhafter Bau der Häuser, Enge der Gassen, Wassermangel in diesen höher gelegenen Ortschaften, bedeutende Vorräthe an Holz und Kohlen waren die begünstigenden Umstände des schnellen Umsichgreifens des Brandes, und seine Wuth spottete lange Zeit den eifrigsten Bemühungen und energischen Arbeiten, um ihn zum Stillstande zu bringen. Das k. k. Kreisamt und der städtische Magistrat boten mit beispiellos reger Thätigkeit alle Mittel auf, und fanden die kräftigste Unterstützung; denn da gab es Niemand, der nicht eifrig war zu helfen, wo er konnte, da arbeiteten Beamte, Geistliche, Bürger, Handwerker, Männer, Weiber und Kinder. — Hunderte der Einwohner haben es gesehen, wie Fürst Gustav von Lamberg die Stange eines großen Wassergefäßes ergriff, und in Unterstützung eines Zweiten über die sogenannte Bruderhausstiege von der Steyr hinauf zu der in vollen Flammen stehenden Sierningergasse Wasser schleppte. — Sie erhielten auch Unterstützung aus allen Gegenden: es waren die Wasserpreisen von Sierning, Sierninghofen, Neuzug, Garsten und Steink, Hall, Seperegg, Steinbach, St. Peter in der Au, Seitenstetten, Haag, Enns — herangerufen, — aber erst um 4 Uhr des Morgens war das Ende des Brandes erreicht, und da waren 243 Häuser seine Beute geworden, von denen 75 gänzlich, 121 theilweise niedergebrannt, 47 aber als nothwendige Vorarbeit abgedeckt und theilweise niederge-rissen worden. Fünf Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Es ist aumöglich, Einzelne, welche sich besonders ausgezeichnet haben, in dieser Nacht des Unglückes zu bezeichnen, — gab es doch da deren so viele; aber wenn diese auch nicht durch öffentliche Lobpreisung ihren Lohn erhalten, so finden sie diesen gewiß in dem schönen Selbstbewußtseyn, ihre Kräfte für den Nächsten angewendet zu haben.

Es ist, wie gesagt, bereits schon Vieles für die Unglücklichen geschehen, — worüber auch die öffentlichen Blätter genügende Auskunft gegeben haben; aber groß ist der Schaden, schrecklich das Elend; es bleibt noch manche Wunde zu heilen übrig. Und da gilt uns der Wahlspruch: Leiste jeder, was er vermag; wir leisten, was wir vermögen. Nehmet hin diese „Lebensbilder“ — ehret ihre Tendenz, und gebet ihnen die Wirkung, die zu erlangen sie streben: „Linderung manch' schmerzlicher Wunde!“

Steyr am 28. Mai 1842.

Friedrich Wilhelm Arming  
(William Fitz-Berth).

Ein Schrei des Unglücks ist an unser Ohr gedrungen, — ein Schrei des Unglücks von Landsleuten, lieben Bekannten, — von treuen biederen Desterreichern; — eine wüthende Feuersbrunst hat das schöne Steyr verheeret, — das schöne Steyr! —

Denken wir uns in die Mitte seiner schönen Abhänge, die mit ihren frischen Bergwässern und frohem Lebensgrün das treue Bild der Menschen sind, — deren Dörfer und Städte sie umfriesen; denken wir die freundliche Stadt, die seit Jahrhunderten den Ruhm östereichischen Gewerbsfleißes nach dem höchsten Norden, nach dem fernsten Orient verbreitet, denken wir die tausend rührigen Arme, die sich dort um die donnernenden Hammer-, Schmid- und Streckwerke beschäftigen; — welch' ein Bild des Lebens! Das ist nun Alles Asche, — ein Bild der Verzweiflung und des Elends! Nun, Desterreich, rette dein Birmingham!

Doch zu wem werden diese Worte gesprochen? Sind es nicht Landsleute, sind es nicht Menschen, deren edles Herz dem Gedanken schon vorauseilte? Sind es nicht die Menschen, die Mariazell, Wiener-Neustadt, Pesth, die durch die Ueberschwemmung verunglückten Districte Wiens, zu bewerten Denksteinen ihrer Nächstenliebe gemacht haben?! das Volk, das gewohnt ist zu handeln, wenn die Stunde des Verhängnisses schlägt, dessen großmüthiger Entschluß der Bitte so oft vorangeilt, Menschen, die geben, obgleich sie so Manches entbehren müssen; Menschen, die nichts entbehren, wenn sie auch Vieles geben; — sie Alle sind Zeugen der schweren Prüfungstunde, Alle reichen sich die Hände und das schöne Steyr wird nicht verloren seyn!

Dieser Gedanke allein tröstet uns, — wenn uns die Vorstellung entmuthigen will, daß die schwache Hilfe, die wir anbieten, auf der Theilnahme der wenigen Literaturfreunde beruht; — wenn wir erwägen, — wie sehr diese Theilnahme an dem Mißgeschick der

kleinen Stadt Steyr durch die große Heimsuchung gemindert wird, welche durch den Brand, ja den Untergang beinahe von Hamburg über das ganze deutsche Vaterland hereinbrach!

Frauen Desterreichs! laßt dießmal eure Herzen sich bewähren, beweiset den hohen Reichthum eurer Liebe, einer Liebe, die so reicher wird, je mehr sie gibt, je mehr sie rettet! —

Männer Desterreichs! Priester Gottes, Staatsmänner, Krieger, Gelehrte, Kaufleute! Ihr Alle, denen das Vaterland das Theuerste, groß sind die Ansprüche, die erschütterndes Unglück von mehr als Einer Seite zugleich an euch macht; denkt, daß der Gott, der uns die Jahre verderblicher Schlachten mit Segen vergolten, auch dießmal eure Spenden vergelten wird.

Was diese Lebensbitte anbelangt, so werden wir alles aufbieten, um ihnen, als einem zum Besten unserer Landsleute erscheinenden Buche, auch Glanz und Werth zu verleihen. Fünf Lieder-Compositionen von unserm ersten, in diesem Genre berühmtesten Componisten, mehrere Holzschnitte und Federzeichnungen werden die ausgezeichnete schöne Ausgabe illustriren, deren Herstellung die Strauß'sche Officin auf sich genommen hat. Eine starke Auflage (von 1500 Exemplaren) und der billige Preis von 2 fl. C. M. sollen den Gefühlen der Wohlthätigkeit und der Vaterlandsliebe einen recht weiten Spielraum geben.

Mögen die Herren Buchhändler hier und in den Provinzen sich dem Vertriebe dieses Werkes mit edler Uneigennützigkeit weihen, und unsern Vorrath bald erschöpfen, vor Allem aber uns in den Stand setzen, den Bedrängten recht bald eine ausgiebige und namhafte Hilfe zuwenden zu können.

Die Erscheinung des Werkes soll möglichst beschleunigt werden.

Andreas Schumacher.  
Tauer und Sohn.

## Familien-Bilderwerk für alle Stände.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr ist zu haben:

## Buch der Welt,

jährlich 12 Lieferungen in Quart, mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln: 36 Kr. C. M.

Es ist das Unterhaltendste und belehrendste Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten wurde, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen, so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen.